

OSTDEUTSCHES ENERGIEFORUM



LEITTHEMA 2022: „Transformationsland Ostdeutschland – Erfahrung und gelebte Zäsur!“

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Ein Anzeigen-Spezial Ihrer Tageszeitung | Mittwoch, 28. September 2022

www.lvz.de

Energieforum diskutiert energiepolitische Zeitenwende

Auf dem 11. Ostdeutschen Energieforum am 28. und 29. September 2022 diskutieren namhafte Akteure aus Politik, Energiewirtschaft, Wissenschaft und ostdeutschem Mittelstand über die Umsetzung der Energiewende und die Klimapolitik. Die Veranstaltung kann sowohl vor Ort in der HALLE 14 der Leipziger Baumwollspinnerei als auch per Livestream verfolgt werden. „Unter dem Titel ‚Transformationsland Ostdeutschland – Erfahrungen und gelebte Zäsur‘ wollen wir mit mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wichtige Fragen zur schnellen, sicheren und bezahlbaren Energiewende erörtern. Unser Ziel ist es, die Interessen Ostdeutschlands zu bündeln und ihnen auf nationaler und europäischer Ebene eine Stimme zu verleihen“, erklärt Lars Schaller, Geschäftsführer des federführenden Unternehmensverbandes Sachsen. Das Programm umfasst an beiden Tagen Keynotes, Workshops und Podiumsdiskussionen zu den Themen Versorgungssicherheit, erneuerbare Energien, Fachkräfte, Bürokratieabbau und Wärmewende. Darüber hinaus präsentieren sich innovative Unternehmen aus Ostdeutschland im Rahmen von Kurzvorträgen. Zu den Referenten und Podiumsteilnehmern der diesjährigen Ausgabe gehören unter anderem **Dr. Reiner Haseloff**, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, **Michael Kretschmer**, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, und **Carsten Schneider**, Staatsminister beim Bundeskanzler und Beauftragter der Bundesregierung für Ostdeutschland. Als Schirmherr der Veranstaltung fungiert **Dr. Robert Habeck**, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz.

MEHR INFOS und das detaillierte Programm gibt es unter www.ostdeutsches-energieforum.de

„Es ist noch Luft nach oben“

Diesjähriges Ostdeutsches Energieforum dürfte eine Veranstaltung der besonderen Art werden – Unternehmerverbände nehmen Politik in die Pflicht

Es dürfte ein Ostdeutsches Energieforum der besonderen Art werden. Denn es steht im Spannungsfeld zwischen aktueller Krise mit rasant nach oben geschellten Strom- und Gaspreisen einerseits und dem langfristigen Wandel der Energiewirtschaft andererseits. „Letzteres dürfen und werden wir trotz der jetzigen Herausforderungen nicht aus den Augen verlieren“, sagt Dietrich Enk, Präsident des Unternehmensverbandes Sachsen.

Er weist darauf, dass der Staat zur Bekämpfung der Corona-Pandemie rund 600 Milliarden Euro ausgegeben habe. Die jetzigen Entlastungspakete umfassen dagegen vielleicht 90 Milliarden Euro. „Da ist noch Luft nach oben.“

Er verweist darauf, dass der Staat zur Bekämpfung der Corona-Pandemie rund 600 Milliarden Euro ausgegeben habe. Die jetzigen Entlastungspakete umfassen dagegen vielleicht 90 Milliarden Euro. „Da ist noch Luft nach oben.“

30 Jahren gelebtes Paradigma. Enk erinnert an den Umbau der Versorgung mit Wärme von Kohle auf Gas. „Er hat erheblich dazu beigetragen, die Umweltbedingungen in der ehemaligen DDR deutlich zu verbessern, der Klimaschutz beispielgebend vorangebracht, weil etliche Tonnen CO₂ eingespart wurden.“

Aber auch die Frage, wie der Standort gestärkt werden kann, um die ostdeutsche Wirtschaft widerstandsfähig aufzustellen, soll diskutiert werden. Der Fachkräftemangel spielt ebenfalls eine Rolle. „Um etwa Wärmepumpen einzubauen, brauchen wir genügend Fachkräfte“, verdeutlicht Greiff.

Vorübergehend Kernkraft und Kohle

Der Brandenburgische Verbandschef spricht sich zwar dafür aus, dass vorübergehend auch auf Kohle und Kernkraft gesetzt werden müsse, um die Strompreise zu stabilisieren. Keinen Zweifel lässt er allerdings daran, dass grundsätzlich aus Klimaschutzgründen auf erneuerbare Energien umgestellt werden müsse.

Schon jetzt sei der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energie zwischen Rügen und dem Erzgebirge, bezogen auf die Bevölkerungszahl, höher als im Westen der Republik.

Nun komme es darauf an, den Kurs zu einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft unter den neuen Bedingungen fortzuentwickeln, Versorgungssicherheit, Klimaschutz und Energiekosten in einen gesellschaftlich akzeptierten Einklang zu bringen.

Enk wiederum betont, dass der Krieg in der Ukraine ein multipolitischer Einschnitt sei. „Die eingeleitete Energiewende wird in Deutschland, Europa radikal beschleunigt. Der Mittelstand muss geschützt werden, er wird zwingend benötigt für Wohlfahrt und Gelingen einer wirklichen Wende.“

Selbstverständlich seien die Auswirkungen des beschleunigten Ausbaus der erneuerbaren Energien auf die hiesige Industrie und die mittelständische Wirtschaft in Ostdeutschland – „deren Stimme und Interessenvertreter sind wir als Verband“ – zu berücksichtigen, mahnt Enk.

Transformationserfahrung in Ostdeutschland als Vorteil

Das Programm der zweitägigen Veranstaltung greift dieses Themenspektrum auf. Da geht es unter anderem um die Energieversorgung im Spannungsfeld von Klimaschutz, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit, die Ostdeutschen als Avantgarde, weil deren Transformationserfahrung der Schlüssel sein kann, um entbürokratisierte Plaunungs- und Genehmigungsverfahren zum Ausbau der erneuerbaren Energie.

Greiffs Erwartungen sind dabei hoch. Die derzeitigen Energiepreise „sind für unsere Unternehmen eine Katastrophe“, betont er. Daher „werden wir deutliche Fragen an das Bundeswirtschaftsministerium zum Gas- und Strompreisdeckel haben“, kündigt der Verbandschef an. Nötig sei ein „wichtiges Entlastungspaket“. Es dürfe nicht ständig irgendein Luftballon aus der Teststation Berlin gestartet werden und alle schauen, was daraus wird. „Das ist unverantwortlich.“ Auch Enk pocht auf eine „Abfederung, damit die Kosten für die Wirtschaft kalkulierbar werden“.

Kostenlawine hat Effekt auf Konsumverhalten

Nach Ansicht von Greiff „stehen wir vor einem finanziellen Tsunami“. Wenn die Kostenlawine so richtig auf die Bürgerinnen und Bürger zukomme, weil sie kräftig kletternde Abschlagszahlen von ihren Energieversorgern erhielten, werde das im Konsumverhalten deutlich zu spüren sein.

Allein die gestiegenen Kosten könnten die Firmen vielleicht noch bewältigen – jedoch nur, wenn die Nachfrage stabil bleibe. „Aber höhere Kosten und sinkende Umsätze – das funktioniert nicht auf Dauer“, warnt Greiff, der auch Präsident des Unternehmensverbandes Brandenburg-Berlin ist.

600 Milliarden Euro

beträgt das Volumen des Wirtschaftsstabilisierungsfonds für direkte Staatseinstiege oder Absicherungen von Krediten



Foto: André Kempner

„Die eingeleitete Energiewende wird [durch den Krieg in der Ukraine] in Deutschland, Europa radikal beschleunigt.“

Dietrich Enk

Präsident des federführenden Verbands UV Sachsen bei der Organisation des Forums

„Wir standen“, blickt Burkhardt Greiff zurück, „auch in den vergangenen Jahren vor großen Herausforderungen.“ Schließlich



Foto: Karoline Wolf

„Wir stehen vor einem finanziellen Tsunami.“

Dr. Burkhardt Greiff

Sprecher der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin

95 Milliarden Euro

betragen die bisherigen drei Entlastungspakete des Bundes (das dritte befindet sich noch in der Abstimmung).

Zu den Referenten zählen zahlreiche Persönlichkeiten aus der Energiewirtschaft, den Verbänden und der Politik. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck hat seine vor Wochen erteilte Zusage zurückgezogen. Zeitgleich verhandelt er mit den Ministerpräsidenten über weitere Entlastungspakete für Unternehmen wie Privatverbraucher. Enk: „Da hoffen wir auf wegweisende Beschlüsse.“ *Ulrich Milde*



Veranstalter:



Partner:



Wir danken den Sponsoren und Unterstützern des 11. Ostdeutschen Energieforums:

Leading Partner 2022:



Sponsoren 2022:



www.ostdeutsches-energieforum.de